

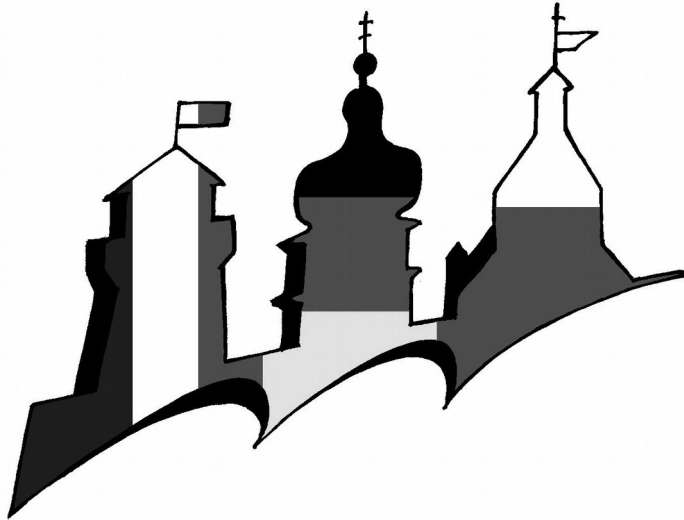
➤ Gedanken zum Wochenende, 22.11.2014

Die Brücke zur Versöhnung

Nach der gut besuchten Gedenkveranstaltung am vergangenen Samstag, wurde gewünscht, dass ich meine Ansprache (in gekürzter Version) hier veröffentliche:

Liebe zum Gedenken versammelten Mitbürgerinnen und Mitbürger, ... traurig und ratlos gedenken wir der Schrecken und der Grausamkeit beider Weltkriege, ... Ganz bewusst haben wir uns hier **unter der alten Mainbrücke versammelt, als Zeichen unserer Demut... Ich stelle mir vor, wie vor 100 Jahren, die Soldaten mit donnernden Schritten über diese Brücke von Ost nach West Richtung Belgien und Frankreich marschiert sind, ich stelle mir vor, wie die Kanonenstafetten und die Leiterwägen über die Brücke gepoltert sind, um an der Westfront einen schnellen Sieg über die Feinde zu erringen. Ich stelle mir vor, wie wenige Jahre später die Verwundeten in erbärmlichem Zustand über eben diese Brücke zurück gehumpelt kamen... Ich stelle mir vor, wie dann nur 25 Jahre später wieder Soldaten im Gleichschritt über diese Brücke von hier zum Bahnhof marschierten, um sich mit Zügen an die Front fahren zu lassen. Heute vor 75 Jahren trug diese Brücke Menschen, Fahrzeuge und Panzer in Richtung der Feinde in Ost und West und niemand konnte und wollte sie aufhalten. Fünf Jahre danach ... kamen einige wenige dieser Soldaten verwundet oder in Gefangenentransporten über unsere Brücke zurück. Auch Panzer ratterten wieder auf die Brücke zu, diesmal waren es amerikanische Tanks ..., um Deutschland vom Nationalsozialismus zu befreien. Doch bevor sie den Main passieren konnten, wurde diese Brücke, unter der wir jetzt stehen, von deutschen Soldaten gesprengt. Das Symbol für die Verbindung zwischen Ost und West war zerstört. - Doch unser Volk hat gelernt: „Nie wieder Krieg“ wurde zur Parole. Im Aufbruch zu einer neuen Zeit wurde die Brücke wieder aufgebaut. Im Aufbruch zu einem neuen Denken wurde ... es möglich, nun in friedlicher Absicht zunächst auf unsere Nachbarn im Westen zuzugehen. Die Deutsch-französische Freundschaft wurde besiegelt und mit bilateralen Städtepartnerschaften zum Leben erweckt. Marktheidenfeld und Montfort sur Meu wurden Freunde. Unvorstellbar ! ... Wir können es uns nicht anders erklären, als dass der Heilige Geist Gottes in den Herzen der Menschen auf beiden Seiten gewirkt hat. Aussöhnung wurde möglich Westeuropa konnte zusammenwachsen. Und dann kam die Öffnung nach Osten, die Wiedervereinigung Deutschlands, die niemand mehr für möglich gehalten hatte, wurde Wirklichkeit. Die Grenzen nach dem Osten öffneten sich. Wir können es uns nicht anders erklären als ein Wirken Gottes, ein Einwirken des Schöpfers in die Geschichte Deutschlands, damit „wieder zusammenkommt, was zusammen gehört“. Und diese Öffnung machte es ferner möglich, sich auch mit den ehemaligen Feinden im Osten zu**

versöhnen. Das Volk der Polen, das 1939 zu Beginn des 2. Weltkrieges mörderisch von deutschen Soldaten überrannt wurde, ist zu einem Freund und Nachbarn geworden. Die Städtepartnerschaft mit Pobiedziska ist der Beweis... Es war ein langer Weg,...in 70 Jahren ist Versöhnung von ehemaligen Feinden geschehen.



*Heute ist unsere Brücke ein Zeichen für die Versöhnung mit Freunden aus Ost und West geworden. Nicht mehr Soldaten marschieren und Panzer rollen über diese Brücke, sondern Autos mit Menschen, die zum Besuch in die Partnerstädte aufbrechen, Busse, die unsere Schülerinnen und Schüler zum Austausch nach Montfort sur Meu und Pobiedziska fahren oder junge Franzosen und Polen in unsere Stadt bringen. So erfüllt unsere Brücke, unter der wir heute Abend hier versammelt sind, ihren eigentlichen Auftrag: Nämlich Menschen in Ost und West in Freundschaft zusammenzubringen, Europa zu bauen und den Frieden in unseren Ländern zu halten. Gott will, dass wir Menschen versöhnt zwischen Völkern und Nationen, Rassen und Konfessionen unser Leben gestalten. Darum lasst uns heute am Ende der abendlichen Gedenkfeier diesen Ort der Demut **unter** der Brücke nun verlassen und mutig und selbstbewusst **über** die Brücke nach Ost und West weiterhin aufeinander zugehen. **Amen**"*

Und zum Abschluss wurde dann gemeinsam das Lied von Jürgen Werth gesungen: „So ist Versöhnung!“

Ich wünsche Ihnen - so wie letzte Woche auch schon - ein versöhntes Wochenende
Pfarrer Bernd Töpfer, Evangelisch - Lutherische Kirchengemeinde Marktheidenfeld